

360°



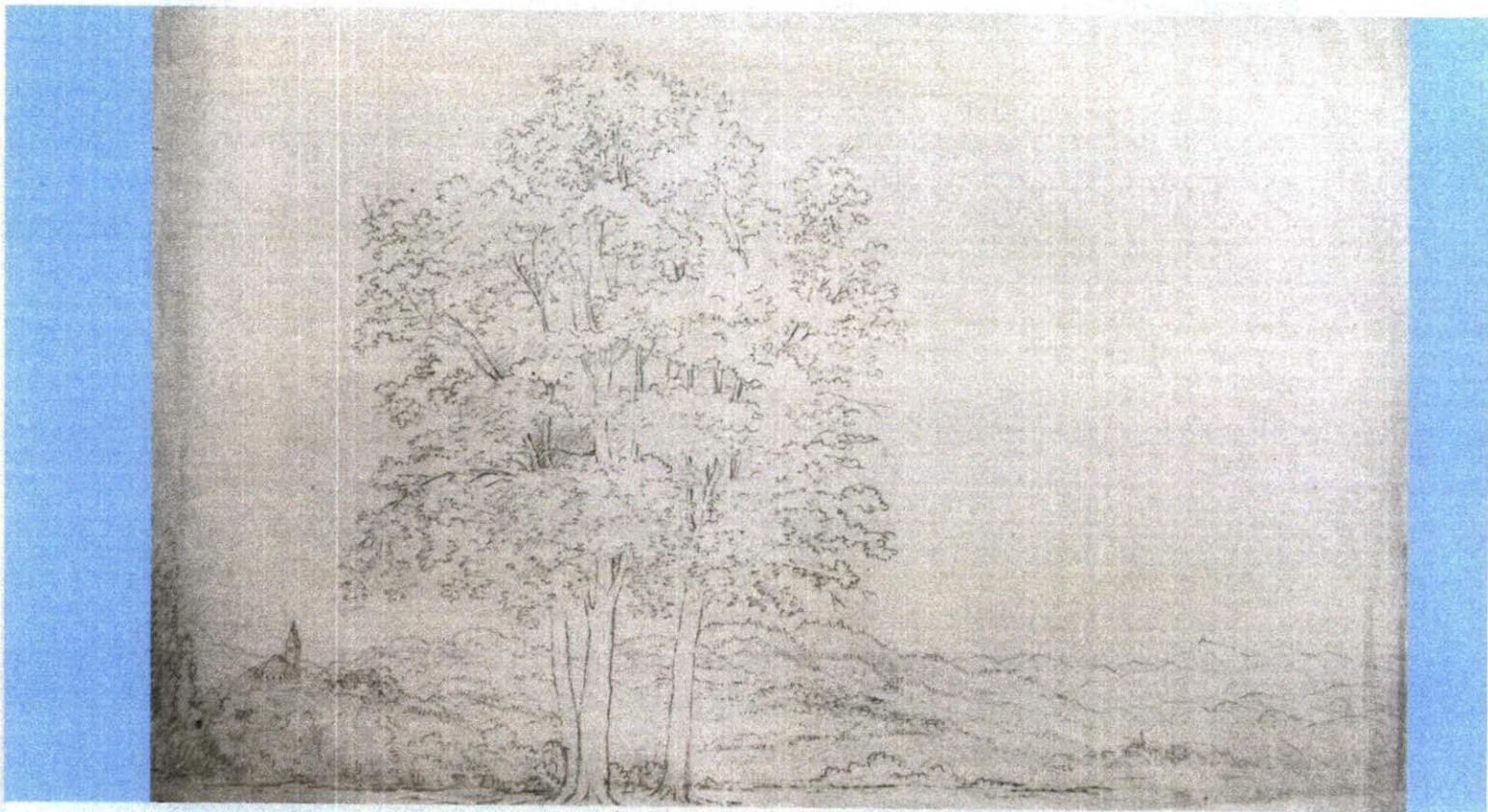
ESCHEN
NENDELN



WIR WÜNSCHEN IHNEN
FROHE OSTERN

Themen unserer aktuellen Ausgabe | Frühling 2014:

Finanzplan 2014 – 2017	12
Das älteste Bild von Eschen	36
100 Jahre Walter Gerner	46



Der Eschnerberg vor 150 Jahren und im Herbst 2013, von den «Taaliga» (Höhe Herbert Ospelt Anstalt) aus gesehen

Das älteste Bild von Eschen

Vor uns liegt eine Bleistiftzeichnung des Malers Moriz Menzinger. Das Bild ist vor etwa 150 Jahren entstanden. Auf den ersten Blick erkennen wir eine Baumgruppe vor einer romantischen Landschaft. Ein zweiter Blick zeigt uns am linken Bildrand den Kirchhügel von Benden. Erst bei genauerem Hinsehen erkennen wir rechts unten eine Kirche und ein paar Hausdächer. Wir haben das bisher älteste erhaltene Bild von Eschen vor Augen. Es ist zugleich die einzige Darstellung der 1894 abgebrochenen altehrwürdigen Sankt Martinskirche.

Das Blatt in der Grösse von 28,8 x 43,2 cm ist zwischen 1852 und 1875 entstanden. Die kostbare Zeichnung befindet sich heute im Städtischen Museum in Überlin-

gen (D). Das Wissen um dieses Bild verdanken wir Dr. Rudolf Rheinberger, der im Jahrbuch 82 des Historischen Vereins einen Aufsatz mit Bildtafeln über Moriz Menzinger veröffentlicht hat. Rheinberger betont die grosse kulturhistorische Bedeutung von Menzingers Werk, das zahlreiche Darstellungen von Baugruppen, Einzelbauten und der Landschaft Liechtensteins umfasst. Menzingers Malerei gilt als sehr zuverlässig im Detail. Wir können deshalb davon ausgehen, dass die Darstellung des Dorfes und der Kirche realistisch ist.

*Text: Jürgen Schindler,
Fotos: Städtisches Museum Überlingen, Paul Trummer,
Liechtensteinisches Landesarchiv*



Moriz Menzinger

Moriz Menzinger wurde am 15. Juli 1832 geboren. Er war der Sohn des liechtensteinischen Landesverwesers Johann Michael Menzinger, der dieses Amt von 1833 bis 1861 ausübte. Seine Mutter Luise, geb. Schreiber, war die Tochter eines österreichischen Militärarztes. Menzinger wählte nach dem Gymnasium die militärische Laufbahn. Knapp 17-jährig befehligte er bereits als Leutnant einen Teil des liechtensteinischen Militärs, das ins Grossherzogtum Baden ausgerückt war. 1854 trat er dem k.k. österreichischen Militär bei, in dem er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1889 in verschiedenen Funktionen blieb. 1870-71 liess er sich vom Dienst beurlauben und besuchte die Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1873-78 wirkte er als Zeichenlehrer an Militärschulen. Seinen Ruhestand verbrachte Menzinger in Überlingen, wo er am 12. Februar 1914 verstarb. Seinen künstlerischen Nachlass vermachte er dem dortigen Museum.